

Ukraine - Der Riss | Folge 1
Daria und der Krieg in der Familie
Autorinnen: Tatjana Thamerus, Johanne Burkhardt

Teaser:

Kurz nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine im Februar 2022 flüchtet Daria aus ihrer Heimatstadt Kyiv und erlebt auf ihrer Flucht die Schrecken des Krieges. Doch ihre Verwandten in Russland glauben Putins Propaganda von der "Spezialoperation". Dieser Riss, der sich in Darias Familie auftut, steht symbolisch für die Entfremdung, die viele Familien in Russland und der Ukraine erleben.

Shownotes:

Mit [dieser Vorlesung](#) der Uni Freiburg, könnt ihr euer Wissen über die Kyiver Rus vertiefen und in diesem [Radiofeature](#) gibt es noch mehr Details zur Geschichte der Kosaken. Einen Überblick über die gesamte Geschichte der Ukraine bekommt ihr in "[Kleine Geschichte der Ukraine](#)" von [Andreas Kappeler](#).

Falls es euch interessiert, wie genau die russische Propaganda den Krieg beeinflusst, findet ihr [hier](#) einen Artikel der Kommunikationswissenschaftlerin Anna Sarmina zu dem Thema. Mehr über die NGO von Paulius Senuta erfahrt ihr [hier](#).

Es ist die Kälte, die sich in Darias Gedächtnis eingebrannt hat. Diese stechende Kälte, die in sie hinein kriecht, ihr in den Knochen steckt, gegen die nichts hilft.

ZSP 01 Daria 01

OV: Ich hab so gezittert, dass ich zwei Pullis übereinander gezogen habe. Und dann noch eine Decke. Ich hab die ganze Nacht vor Kälte gezittert.

Daria friert seit Tagen. Sie ist auf der Flucht. Als Ende Februar 2022 die ersten Raketen auf ihre Heimatstadt Kyiv fallen, packen Daria und ihr Mann das Nötigste zusammen.

ZSP 02 Daria 02

OV: In der Nacht wurde auch wieder der Flughafen bombardiert und angegriffen. Überall wurde gekämpft, wir haben alles, also diese ganzen Geräusche und Detonationen mitbekommen.

Sie beschließen, aus der Ukraine zu fliehen. Daria möchte ihren echten Namen in dieser Podcast-Reihe nicht öffentlich machen. Der Krieg und ihre Flucht haben eine lange und für sie sehr persönliche Vorgeschichte. Und sie möchte nicht dafür angefeindet werden. Vor allem nicht von ihren Verwandten, die in Russland leben. Trotzdem erzählt sie uns ihre Geschichte, weil sie findet, die Menschen müssen erfahren, was dieser Konflikt anrichtet. Denn was zwischen den beiden Staaten Ukraine und Russland passiert, ist noch viel mehr als der Krieg, den wir im Fernsehen sehen.

ZSP 03 Daria 03

OV: Familien werden durch diese Propaganda einfach zerstört.

Man könnte diesen Krieg auch als “Erinnerungskrieg” bezeichnen. Das wird Darias Geschichte zeigen. Denn Russland attackiert nicht nur die Menschen und Städte in der Ukraine, sondern seit Jahren auch die gesamte historische Erinnerung der ukrainischen Nation. Und das treibt einen Keil zwischen Daria und Teile ihrer Familie.

ZSP Daria 04

OV: Der Bruder glaubt dem Bruder nicht, was passiert ist.

Also macht Daria das, was sie seit Tagen macht, wenn sie nicht schlafen kann. Sie legt ihr Handy neben sich auf den Boden. Und aktiviert die Sprachmemo-Funktion. Sie und ihr Mann haben es seit Kriegsausbruch noch nicht weit geschafft. Die Straßen sind verstopft, öffentliche Verkehrsmittel fahren nicht mehr. Gerade verstecken sie sich in einem Vorort von Kyiv bei ihrer Schwester. Aus der Ferne hören sie immer wieder Einschläge. Daria nimmt alles auf. Die Bomben, den Luftalarm, die unverwechselbaren Geräusche des Krieges. Sie sammelt Beweise. Damit ihr Onkel glaubt, was sie gerade durchmacht. Denn der lebt in Russland. Und will von einem Krieg nichts wissen.

ZSP Daria 05

OV: Diese ganzen Tonaufnahmen habe ich an meine Verwandtschaft geschickt. Und habe nur noch dazu geschrieben: Hört euch das an, das muss enden! Versteckt euch nicht, kommt raus und sagt eurer Regierung, dass es so nicht geht. Macht irgendwas, weil: Eines Tages werdet ihr uns nicht mehr erreichen, weil dann gibt es uns nicht mehr.

INTRO hoch

Hallo. Hier ist Mirko Drotschmann. Ihr hört den Terra X Podcast "Ukraine - der Riss". Kurz nachdem Russland die Ukraine angegriffen hat, haben wir von Terra-X angefangen, an dieser Podcast-Serie zu arbeiten. Weil wir das, was gerade passiert - diesen brutalen Krieg - verstehen wollen. Wir haben versucht, eine Antwort auf die Frage zu finden: Wie konnte es eigentlich so weit kommen?

ZSP 07 Cutup

Christian Sievert: *Die Ukraine führt einen verzweifelten Abwehrkampf gegen Wladimir Putins Invasionsarmee (heute journal vom 23.03.2022)*

Marietta Slomka: *"Beschuss von zivilen Zielen wie Krankenhäuser oder Schulen, Folter, Vergewaltigung, Deportationen" (heute journal vom 11.05.2022)*

Annalena Baerbock: *Eltern mit kleinen Kindern verbringen in U Bahn-Schächten ihre Nächte (27.02.2022, Dt. Bundestag; Quelle: dpa Audio Hub)*

Christine Lambrecht: *Er nimmt unermessliches Leid um seine Großmacht-Phantasien auszuleben (24.02.2022; Quelle: dpa Audio Hub)*

Volker Bouffier: *Das was da gerade geschieht ist ein Angriffskrieg, aber es ist auch ein Kriegsverbrechen (11.03.2022, Bundesrat; Quelle: dpa Audio Hub)*

Olaf Scholz: *"Und das bedeutet: Die Welt danach ist nicht mehr dieselbe wie die Welt davor" (heute vom 27.02.2022)*

Zusammen mit einem Team aus Historikerinnen und Historikern wollen wir herausfinden, was die Ukraine zu dem gemacht hat, was das Land heute ist. Und was das Verhältnis zu Russland damit zu tun hat. Wir haben unzählige kleine und große Momente in der Vergangenheit entdeckt, die das Heute beeinflussen.

Der Stand unseres Podcasts ist Ende September 2022.

Es wird in diesem Podcast auch um Krieg, Terror, Flucht und Tod gehen. Bitte gebt auf euch acht, wenn ihr ihn hört.

Wir haben uns außerdem dafür entschieden, ukrainische Ortsbezeichnungen zu benutzen. Das kann manchmal ungewohnt klingen, weil wir im Deutschen bisher die russischen Bezeichnungen gewohnt sind: Kiew, Tschernobyl. Jetzt also Kyiv. Tschornobyl. Mit den ukrainischen Ortsbezeichnungen wollen wir der aktuellen Situation so gut wie möglich gerecht werden.

Wir wollen mit diesem Podcast eins zeigen: Geschichte findet nicht im luftleeren Raum statt. Sie hat großen Einfluss auf unser Leben, auf *unsere Geschichte und Geschichten*....Gemäß dem Motto des amerikanischen Schriftstellers William Faulkner:

“Die Vergangenheit ist nicht tot, sie ist nicht einmal vergangen.”

Hier ist Folge 1: Daria und der Krieg in der Familie

DARIA

Daria zeichnet Bombeneinschläge mit ihrem Handy auf, um Beweise für den Krieg zu sammeln, der mittlerweile auch in ihrer eigenen Familie tobt. Zwar steht zweifelsfrei fest: In der Ukraine herrscht ein brutaler Angriffskrieg, für den allein Russland verantwortlich ist. Aber ein Teil von Darias Familie, glaubt Putins Geschichte von der "Spezialoperation". Bei unserer Recherche sind uns unzählige solcher Familiengeschichten begegnet, die sich bei dieser existentiellen Frage widersprechen: Herrscht gerade Krieg oder nicht.

ZSP Daria 06

OV: Ich bin enttäuscht, ich bin wütend. Ich war unglaublich überrascht davon, dass sie mir nicht glauben wollten oder geglaubt haben. Ich habe immer gedacht, sie müssen doch aufwachen, oder man muss sie wachrütteln, damit sie rausgehen auf die Straße und ihren Landsleuten sagen, dass es so einfach nicht geht.

Die Aufnahmen hat Daria übrigens alle nach der Flucht gelöscht. Weil sie die schmerzlichen Erinnerungen nicht länger bei sich tragen wollte.

Prodbreak

Wir treffen Daria zum Interview in ihrer neuen Wohnung. Sie hat es bis nach Deutschland geschafft und ist in Münster untergekommen.

ZSP ATMO Begrüßung 07

Ihr hört es vielleicht, in ihrer Wohnung hallt es ein wenig. Seit der Ankunft Anfang Juni haben sich Daria und ihr Mann noch kaum einrichten können. Sie wollen zwar erstmal in Deutschland bleiben, warten aber darauf, dass ihre Möbel aus Kyiv ankommen. Darias Schwester hat schon alles in einen Container verladen lassen, aber der steckt in den Kriegswirren fest. Bisher ist er nicht angekommen. Daria ist 32 Jahre alt, nicht besonders groß, hat schulterlange, dunkelbraune Haare.

ZSP ATMO Begrüßung wieder hoch

ZSP Daria 08

OV: Entschuldige, dass ich jetzt sofort anfangen zu weinen, (...) aber in Kyiv gibt es so kleine tolle Cafés, die gibts in Deutschland nicht. Das vermisse ich sehr und ...was ich wirklich liebe und vermisse sind die Bäume und besonders die Kastanienbäume. Eigentlich ist es eine Stadt der Kastanien.

Während des Interviews muss Daria immer wieder weinen. Dann stellt sich ihr Mann hinter sie und legt seine Hände auf ihre Schultern.

PROD BREAK

Früher hat Politik in Darias Familie so gut wie keine Rolle gespielt. Nur manchmal haben ihre Verwandten in Russland Dinge gesagt, die ihr merkwürdig vorkamen.

ZSP Daria 09

OV: Vor 15 Jahren haben wir unsere Familie in St.Petersburg besucht. Lange vor der Annexion der Krim. Und da haben sie schon gesagt: Vergesst die Krim, sie ist russisch. Chruschtschow hat sie euch zwar geschenkt, aber sie wird wieder russisch.

Daria und ihre Eltern nehmen diese Aussagen damals nicht ernst. Bis zu den Jahren 2013, 2014. Da verschärfen sich die Diskussionen in Darias Familie. Schicksalsjahre könnte man diese Zeit heute nennen. Denn erst formiert sich die Euromaidan-Bewegung, die zu einer Neuausrichtung der ukrainischen Politik in Richtung Europa führt. Dann annektiert Russland die Halbinsel Krim, so wie es Darias Verwandte vorhergesagt haben. Und im Donbas, einer Region in der Ostukraine, beginnt eine getarnte russische Invasion, die von Geheimdiensten gesteuert wird. In den kommenden Folgen werden wir auf all das genauer eingehen.

In dieser Folge konzentrieren wir uns auf den Riss, der jetzt durch das ganze Land und auch durch viele Familien geht. Auf einmal gibt es Ukrainer, die als prorussische sogenannte „Separatisten“ im Donbas gegen die ukrainische Armee kämpfen. Für jeden stellt sich die Frage: Auf welcher Seite stehe ich?

Daria erinnert sich an einige Aussagen von ihren Verwandten.

ZSP Daria 12

OV: Wir teilen zwar unsere Gene und sind Blutsverwandte, aber Menschen, die Putin über die eigene Familie stellen, mit denen will ich nichts zu tun haben. Das hat mich wirklich erschüttert.

Im Prinzip werden die Menschen, die auf dem heutigen ukrainischen Gebiet leben und gelebt haben, seit mehr als 1000 Jahren immer wieder zwischen Ost und West hin- und hergerissen. Zwischen westlichen Königreichen, dem russischen Imperium und dem Willen zur Eigenstaatlichkeit. Denn das Land im Osten gleicht seit jeher einem Flickenteppich aus Volksgruppen mit wechselnden Abhängigkeiten und Beziehungen, der sich im Laufe der Jahrhunderte immer wieder neu zusammengesetzt hat. Und durch die Invasion Russlands 2013/2014 sind die Nähte bis zum Zerreißen gespannt. Schon damals spürte Daria, dass sich die Meinungsverschiedenheiten auch in ihrer Familie, die halb in Russland und halb in der Ukraine lebt, häufen-

Break / Musikwechsel

Wenn man so will ist alles Bogdans Schuld. So nennen wir in dieser Folge Darias Onkel. Auch er heißt eigentlich anders. Er ist Ukrainer, lebt aber als Geschäftsmann in Moskau. Die Familie hat einen engen Draht zu ihm. Und auch Daria mochte ihn als Kind gerne.

ZSP Daria 13

OV: Er hat immer russische, oder, wie wir gesagt haben, Moskauer Süßigkeiten mitgebracht. Das waren ganz besondere Süßigkeiten. Die hatten nicht nur die alten Verpackungen und Bezeichnungen übernommen, sondern auch die Rezepturen aus der Sowjetzeit, mit viel dunkler Schokolade. Die haben echt gut geschmeckt.

Als Darias Vater Schilddrüsenkrebs bekommt, leiht ihm Bogdan ganz selbstverständlich Geld für die teure Behandlung. Sie besuchen sich 1-2

Mal im Jahr, telefonieren regelmäßig. Die Familie ist sich nah. Der Onkel kommt zu ihnen in die Ukraine oder sie reisen zu ihm nach Moskau:

ZSP Daria 14

OV: Wir hatten nicht mal Visumpflicht und sind einfach mit unseren Ausweisen eingereist. Wir haben uns zu Hause gefühlt. Und sie genauso bei uns.

Bis 2014 war das kein Thema. Alles hat sich 2014 verändert, als das mit der Krim, Donezk und Luhanks passiert ist.

2014 annektiert Russland die Halbinsel Krim und beginnt den Krieg im Donbas. Dort kämpfen Ukrainer als prorussische Separatisten gegen die ukrainische Armee und Freiwilligen Bataillone. Augenscheinlich ein Bürgerkrieg. Aber: Von Anfang an sind auch verdeckte russische Truppen und der russische Inlandsgeheimdienst beteiligt.

Das Ziel der teilweise russischstämmigen Separatisten: Gebiete im Osten besetzen, um dort eine prorussische, autonome Region zu etablieren. Ohne die Unterstützung aus Moskau, sei es Propaganda oder militärische Ausrüstung, würde das nicht funktionieren. Das heißt, jedes Familienmitglied, jeder Russe und jeder einzelne Ukrainer muss für sich entscheiden: Auf welcher Seite stehe ich?

Zur Einordnung: Eine gewisse politische Spaltung hat in der Ukraine Tradition. Ganz grob kann man sagen: Im Westen sind die pro europäischen Parteien stärker, im Osten die prorussischen. Öffentlich Position beziehen musste man aber bisher selten. Das ändert sich jetzt. Viele *wollen* zeigen, wo sie stehen. Zu ihnen gehört Darias Onkel

Bogdan, der als Geschäftsmann in Moskau arbeitet. Er postet seine Meinung auf Vkontakte [W kontakti], eine Art russisches Facebook:

ZSP Daria 15

OV: Da gab es diesen Moment, als mein Onkel etwas gepostet hat, was uns sehr, sehr enttäuscht, aber auch wütend gemacht hat. Er schrieb: "Es ist besser Separatist zu sein, als Bandera Anhänger." Ich war so wütend!

HISTORY

Darias Onkel bekennt sich mit diesem Post zu den prorussischen Separatisten, und damit zur Rhetorik von Putins Regierung. Die anderen, also die prowestlichen Ukrainer, bezeichnet er als Bandera-Anhänger. Und an dieser Person - an Stepan Bandera - scheiden sich ukrainische Geister.

Stepan Bandera war ukrainischer Nationalist, Faschist, Antisemit und hat während des 2. Weltkriegs mit den Nationalsozialisten kollaboriert - daran besteht kein Zweifel. Sein Ziel war es, einen unabhängigen ukrainischen Staat aufzubauen. Das macht ihn für manche Ukrainer zum Volkshelden, vor allem im Westen des Landes.

ABER: Bandera und die Verehrung seiner Person ist im Moment für Putin das Argument um seinen Feldzug gegen die angeblichen Nazis in der Ukraine - und die Unabhängigkeit des Landes zu rechtfertigen.

ZSP Behrends 16

Dieser Mythos ist natürlich sehr wirkungsmächtig,...viel wirkungsmächtiger als die Figur Bandera in der Ukraine...

Um dieses Phänomen zu verstehen, haben wir mit Jan Claas Behrends gesprochen. Er ist Osteuropahistoriker am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung und er hat die Sowjetunion noch live erlebt und dann in den 90ern eine Weile in Moskau studiert:

ZSP Behrends 17

Also es war tatsächlich eine Zeit, wo man morgens manchmal nicht wusste, was man nachmittags erlebt und wo auch Geschichten vorgefallen sind, die heute mir, meine Kinder, nicht mehr glauben, dass das so passiert ist. Aber ich schwöre, dass es so war.

Mittlerweile ist Behrends Experte für die Geschichte Osteuropas im 20. Jahrhundert. Für ihn ist klar, warum die russische Propaganda Stepan Bandera dermaßen in den Mittelpunkt rückt:

ZSP Behrends 18

...um eben diese ukrainische Nationalbewegung per se als faschistisch zu diskreditieren.

Das ist zwar faktisch falsch, eignet sich aber gut für die Propaganda. Denn der Sieg über die Nationalsozialisten im Zweiten Weltkrieg ist der identitätsstiftende Moment in der Geschichte, auf den sich die meisten Russen einigen können. In Wahrheit beginnt die ukrainische Nationalbewegung genauso wie die meisten europäischen Nationalbewegungen schon im Laufe des 19. Jahrhunderts. Als Stepan Bandera 1909 in der Westukraine auf die Welt kommt, gibt es noch keinen ukrainischen Staat:

ZSP Behrends 19

Er wird hineingeboren in eine Welt, die noch von großen Imperien beherrscht wird, vom Russischen Reich, vom Osmanischen Reich, vom Deutschen Reich, von Österreich-Ungarn. Und in der es aber viele Nationalbewegung gibt, die sozusagen von dieser nationalen Souveränität ihrer Völker träumen.

Das ist zum Beispiel in Polen der Fall, aber auch in Tschechien und genauso auch in der Ukraine. Der Osten des Landes gehört damals zum russischen Zarenreich und der Westen zum Kaiserreich Österreich-Ungarn. Aber schon seit dem Ende des 19. Jahrhunderts erstarben in der Ukraine die nationalen Kräfte, die einen eigenen Staat fordern, notfalls mit Waffengewalt. Zu ihnen stößt Stepan Bandera. Mit Mitte 20 schließt er sich der Organisation Ukrainischer Nationalisten an und steigt schnell in den Führungskader auf. Sein Ziel: ein unabhängiger, ethnisch "reiner" ukrainischer Staat. Dafür versucht er, Nazi-Deutschland als Bündnispartner zu gewinnen.

ZSP Behrends 20

Und dazu muss man natürlich sagen, dass er da auch ideologische Überschneidungen hatte mit dem Naziregime, gerade was diesen radikalen Nationalismus anging, was Antisemitismus anging, Antikommunismus, gab es da auch eine ideologische Basis, auf der man zusammenarbeiten konnte...

Bandera will mit der Unterstützung der Nationalsozialisten im Sommer 1941 eine unabhängige Ukraine ausrufen - quasi einen ukrainischen Staat unter Nazi-Protectorat, wie es schon Kroatien und die Slowakei vorgemacht haben.

ZSP Behrends 21

Aber die Nazis hatten daran gar kein Interesse, weil sie die Ukraine komplett unterwerfen wollten, neudeutsch besiedeln wollten, weil sie da den Holocaust durchführen wollten. Sie hatten kein Interesse da dran, sozusagen hier einen ukrainischen Staat als konkurrierende Machtbehörde zu haben.

Im Juli 1941, nur wenige Wochen nach dem Einmarsch der Nationalsozialisten, wird Bandera daher verhaftet und ins Konzentrationslager Sachsenhausen gebracht.

Seine Organisation ukrainischer Nationalisten, die er teilweise noch aus der Haft heraus weiterleitet, ist während seiner Inhaftierung an verschiedenen Massakern beteiligt.

ZSP Behrends 22

...sowohl an Pogromen gegen die jüdische Bevölkerung beteiligt als auch insbesondere - das ist eigentlich die größere Sache -, die bis heute auch sehr stark nachwirkt in den ukrainisch-polnischen Beziehungen, an ethnischen Säuberungen im polnisch-ukrainischen Grenzgebiet, wo sie mehrere 10.000 Polen nicht nur aus ihrer Heimat vertrieben, sondern häufig auch umgebracht haben, polnische Dörfer zerstört haben.

Diese Massaker von Wolhynien und Ostgalizien sind *bis heute* von ukrainischer Seite nur unzureichend aufgearbeitet. Also ja, wer - wie etwa Darias Onkel - Bandera schwierig findet, der hat einen Punkt.

Dass Bandera seit den 1990er Jahren vor allem in der Westukraine verehrt wird, liegt daran, dass er auch nach dem Zweiten Weltkrieg

weiter für die ukrainische Unabhängigkeit gekämpft hat. Gegen die Sowjets. Auch mit der Unterstützung westlicher Geheimdienste. Bis er schließlich in München im Oktober 1959 auf offener Straße vom sowjetischen Geheimdienst ermordet wird. Dieser - so sehen es viele - "Märtyrer-Tod im Kampf gegen die Russen" hat die Bewunderung bei manchen Ukrainern noch gesteigert.

ZSP Davies 23

Und das ist in der Tat erschreckend.

Das ist Franziska Davies. Sie ist Historikerin für Osteuropäische Geschichte an der Uni München und bekannt dafür, die Idealisierung von Bandera öffentlich zu kritisieren.

ZSP Davies 24

Wenn man in der wirklich sehr schönen Westukraine unterwegs ist. Und dann sieht man diese Statuen und weiß ganz genau, das waren Menschen, die antisemitisch waren, die nationalistisch waren, die vielleicht sogar selbst beteiligt waren an der Ermordung der Juden und dann auch später an der Ermordung der Polen in der Westukraine. Das ist schon sehr erschreckend.

Als zum Beispiel Andrij Melnyk, der ehemalige ukrainische Botschafter in Deutschland, Stepan Bandera verteidigt, positioniert sich Davies in den Sozialen Medien, in Interviews und Gastbeiträgen klar. Franziska Davies betont allerdings auch: Ganz so einfach, wie es vielleicht scheint, ist die Sache auch nicht.

ZSP Davies 25

Also wenn bei uns irgendwo eine Hitlerstatue stünde, oder irgendjemand Hitler verehrt, dann ist die einzig mögliche Interpretation, dass es ein Nazi ist. Also für was anderes kann Hitler einfach nicht stehen. Im Falle von Bandera ist es so, dass es auch in der Ukraine eine rechtsextreme Gruppierung gibt, die wirklich in dieser Tradition stehen, dieses radikalen ukrainischen Nationalismus. In der Populärkultur ist es aber eher so, dass man Bandera als anti sowjetischen Freiheitskämpfer verklärt. Und für die Verbrechen an Polen und Juden, für die er auch steht, entweder ausblendet oder in manchen Fällen sogar nichts darüber weiß.

Daria zum Beispiel hatte vor dem Post ihres Onkels in den Sozialen Medien nur eine vage Ahnung wer Bandera eigentlich war:

ZSP Daria 26

OV: Meine Eltern haben mir ein bisschen was über ihn erzählt, aber ich habe mich da nicht wirklich informiert, was er genau gemacht hat. Ich weiß, dass er für die Ukraine gekämpft hat. Welchen Weg er dabei eingeschlagen hat, mit welchen Methoden, das weiß ich nicht.

Aber selbst der "Bandera-Kult", den es ja tatsächlich gibt, ist laut Jan Claas Behrends vom Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung in Potsdam keinesfalls untypisch, wenn man sich bestimmte Identifikationsfiguren z.B. in Polen, in Deutschland oder Frankreich anschaut.

ZSP Behrends 27

Von Pilsudski bis Bismarck bis Napoleon in Frankreich, dann sind das ja auch nicht ganz unkomplizierte Leute und man sucht sich dann einen Teil von denen heraus, um sie sozusagen auf diesen Sockel zu stellen. Und genauso wird das mit Bandera natürlich auch gemacht. Wobei man sagen muss, dass eben, wenn man sich die Daten anschaut, die Unterstützung für diesen Bandera-Kult schon recht marginal ist oder das zumindest keine Mehrheit ist.

Das Problem ist nur: Diese Minderheit hat rechtsextreme, nationalistische Wurzeln. Sie sitzt zwar nicht im Parlament, aber ist in Teilen der Bevölkerung durchaus gesellschaftsfähig.

ZSP Davies 28

Und es ist auch so, dass in dem Moment, wo ein Land angegriffen wird, da haben sich ja diese rechtsextremen Regimenter gebildet...

Eines ist das *Azov-Bataillon*, gegründet von einem bekannten ukrainischen Rechtsextremisten kurz nach der Annexion der Krim. Einige Mitglieder treten schon beim sogenannten Euromaidan in Erscheinung, davon hört ihr mehr in Folge 2 dieses Podcasts.

Jetzt ist ihr Ziel: Die damals kaum einsatzfähige ukrainische Armee im Kampf gegen die prorussischen Separatisten im Donbas militärisch zu unterstützen. Damals ist das Azov-Bataillon eindeutig von Rechtsradikalen durchsetzt. Sie benutzen zum Beispiel SS-Symbole wie die Wolfsangel. Immer wieder wird dem Bataillon auch vorgeworfen in der ostukrainischen Region Donbas Folter einzusetzen.

Allerdings hat die Mehrheit der freiwilligen Bataillone keine rechte Gesinnung und auch das Asov-Bataillon spaltet sich schon im Herbst 2014. Hochrangige Rechtsextremisten verlassen die Organisation und gründen die **Azov-Bewegung**. Und der militärische Teil, das **Azov-Regiment**, wird formal in die ukrainische Armee eingegliedert.

Das heißt, das Regiment, das durch den Kampf gegen die Russen in Mariupol und anderswo in aller Munde ist, hat nur noch bedingt mit dem Azov-Bataillon von 2014 zu tun.

ZSP Behrends 29

Ja, also, angeblich soll es ja mittlerweile auch schon jüdische Ukrainer geben, die bei Asow eingetreten sind. Das kann ich nicht ganz bestätigen, ob das so stimmt, aber das wurde zumindest so gemeldet. Natürlich, der Krieg verwischt auch ein Stück weit dann die Grenzen zwischen den einzelnen politischen Lagern.

Trotzdem werden nationalistische Positionen durch den Krieg teilweise normalisiert:

ZSP Davies 30

Was aber eben nicht damit zusammenhängt, dass wir es mit einem Volk von Nazi Verehrern zu tun haben, sondern dass wir es mit einem Land in einer Kriegssituation zu tun haben.

Genau das merken wir auch bei unserer Recherche. Wir haben mit vielen Ukrainerinnen und Ukrainern über dieses Thema Nationalismus sprechen wollen und die Reaktion war meist Unverständnis. Es sei doch jetzt Krieg und was sollte daran problematisch sein, für die Ukraine zu kämpfen. Dann bekommen wir den Kontakt zu Yuriy vermittelt, der im

Moment das Azov-Regiment in der süd-ukrainischen Stadt Zaporizhzhya unterstützt.

ZSP Yuriy 31

Ich habe für das Azov-Regiment 1.000 großkalibrige Patronen bereitgestellt und auch mehrere Scharfschützengewehre besorgt, auch Autos und Automaten gekauft.

Eigentlich arbeitet Yuriy als Theologieprofessor an der Drahomanov-Universität in Kyiv. Aber als im Februar der Krieg beginnt, meldet er sich freiwillig zur Armee. Als Kind hat er von seinem Opa das Schießen gelernt und kämpfte dann im Februar an der Front als Scharfschütze. Doch wegen gesundheitlicher Probleme muss er den Dienst schon nach einigen Wochen quittieren. Jetzt sorgt er für Nachschub an Waffen und Munition. Auch für das Asov-Regiment.

ZSP Yuriy 32

Alle Azov-Kämpfer, alle Kommandeure und Kämpfer, die ich dort kennengelernt habe, sind keineswegs besondere Nationalisten. (...) Sie sind gewöhnliche Menschen. (...) Das einzige, was mir aufgefallen ist: Die Azov- Soldaten sind sehr entschlossen, für die Ukraine zu kämpfen und den Sieg zu erringen.

Yuryis Aussagen bestätigen uns: Der Kampf für das eigene Land ist gerade common sense. Weil er aber momentan an der Front die Soldaten unterstützt, konnten wir nicht persönlich mit ihm sprechen. Er hat uns Video-Nachrichten geschickt. Nachfragen zu seiner politischen Gesinnung waren für uns so nicht möglich. Deshalb ist es für uns auch schwierig einzuschätzen, wie nationalistisch er wirklich eingestellt ist.

Aber seien wir mal ehrlich zu uns: Würden wir in einer lebensbedrohlichen Situation ablehnen, verteidigt zu werden, weil wir uns unsicher über die Gesinnung unserer Verteidiger sind?

Wir sehen einmal mehr, wie dieser Krieg, eigentlich jeder Krieg, liebgewonnene und einfache Antworten, die es im Frieden scheinbar gibt, schnell über den Haufen werfen kann.

Das berichtet uns auch eine ukrainische Ärztin, wir nennen sie hier Viktoria. Sie arbeitet für eine Firma, die die Soldaten an der Front mit medizinischer Ausstattung versorgt. Mit dabei ist ihre Tochter Maria.

ZSP Ärztin 33

Dieser Krieg bringt uns zusammen, stärkt unser Nationalgefühl und hat uns selbst gezeigt, wer wir sind.

Der Angriffskrieg Putins schafft das, was viele ukrainische Politiker vergeblich versucht haben: Das Land zu einen. Dazu zählt auch Viktoria selbst. Sie hat ihr Leben lang nur russisch gesprochen.

ZSP Ärztin 34

Ich spreche jetzt ukrainisch weil es wichtig für mich ist.

Mit Kriegsausbruch hat sie sich dazu entschieden, richtig ukrainisch zu lernen, erzählt ihre Tochter Maria.

ZSP Tochter der Ärztin 35

Ich bin stolz auf sie, ich bin stolz auf das ganze Land, wir sind unglaublich. Es gab eine Zeit, da haben 50 Prozent der Menschen in der Ukraine russisch gesprochen. Aber jetzt wollen alle ukrainisch sprechen, sie lernen es wie meine Mutter, sie lernt gerade

ukrainisch. Putin wollte uns trennen, aber er hat uns zusammengebracht.

Ich muss sagen, ich kann diese ukrainische Sicht total nachvollziehen. Je größer die Aggression Russlands, desto stärker wird das ukrainische Nationalbewusstsein. Das aber legitimiert aus russischer Sicht wiederum die russische Aggression. Und füttert die Propagandamaschine und die Erzählung: "Russland müsse die Ukraine von Faschisten befreien". Dabei ist der Begriff "Faschist" in Russland heute großteils sinnentleert, weil einfach alle Gegner von Putins Regierung, vor allem auch pro-demokratische, die sich nach dem Westen orientieren, so bezeichnet werden. Darias Onkel Bogdan scheint dieser Erzählung von Anfang an zu glauben.

DARIA

Als er zu Beginn des Krieges postet "Es ist besser Separatist zu sein , als Bandera Anhänger" fühlt sich vor allem Darias Vater angegriffen. Aber auch sie selbst findet den Post schwierig, weil sie eben auf der ukrainischen Seite steht. Und durch den Post automatisch als Bandera-Anhängerin abgestempelt wird. Und damit als Faschistin.

Daria ist aber beides nicht. Wie übrigens, das können wir hier gar nicht stark genug betonen, die überwältigende Mehrheit der Ukrainer. Daria weiß genauso wie die meisten in der Ukraine nicht wirklich viel über den Mann, der im 2. Weltkrieg von einem ethnisch reinen ukrainischen Staat träumte. Was sie dagegen ganz sicher weiß: Die prorussischen Kämpfer zerstören mit ihren separatistischen Bestrebungen seit 2014 das friedliche Leben im Donbas. Ohne den seit 2014 geführten russischen Krieg dort, ist der Krieg heute nicht zu verstehen.

ZSP Daria 37

OV NEU: Donezk war wie Kiyv, eine riesige Stadt. Die Menschen sind nach Donezk und Luhansk gereist. Donezk hatte eine Fußballmannschaft und viele Spiele. Das war eine hochentwickelte Stadt. Und nach 2014, nach all diesen Geschehnissen, schreibt mein Onkel über Separatisten. Dabei weiß er gar nicht, was das überhaupt heißt - Separatist oder Bandera-Anhänger.

So geht es los mit dem Familienstreit. Ihre Eltern, ihre Schwester, aber auch ihre Oma regen sich über den Post des Onkels auf. Aber keiner spricht Bogdan darauf an.

ZSP Daria 38

OV: Für uns war es immer wichtig, familiäre Beziehungen zu pflegen und aufrechtzuerhalten. Und klar hat jede Familie irgendwelche Tabuthemen. Bei uns war es einfach so, dass Politik schon immer ein Tabuthema war.

Bogdan aber bricht mit seinem Post dieses von den meisten stillschweigend eingehaltene Tabu. Und das hat Konsequenzen:

ZSP Daria 39

OV: Naja, Tatsache ist, dass er uns in diesen acht Jahren von 2014 bis heute nicht ein einziges Mal besucht hat

Daria und ihre Eltern versuchen in diesen Jahren das Thema Politik konsequent aus den Gesprächen mit ihren Verwandten, die in Russland leben, herauszuhalten. Das funktioniert am Anfang auch ganz gut.

Bis zum Frühjahr 2021. Daria ist damals, wie so oft bei ihrer Oma, zu Besuch. Denn die Oma hat kein Smartphone. Und wenn Daria da ist,

dann kann die Oma mit Darias Telefon umsonst über Internet in Russland anrufen. Bei ihrer Nichte, Darias Tante. Sie lebt in Sankt Petersburg. Und konsumiert seit Jahren die Nachrichten aus Putins Propagandakanälen. Zu dieser Zeit beginnt Russland gerade mit einem starken Truppenaufmarsch an der Grenze zur Ukraine, der zum Gesprächsthema zwischen Darias Oma und Tante wird.

ZSP Daria 40

OV: Und dann hat meine Oma im Gespräch gefragt (...) Ja, was macht denn euer Putin denn? Was? und Warum? Warum will er uns Angst machen? Was hat er denn vor? Und darauf hat meine Tante gesagt und ich muss echt sagen, das hat mich erschüttert. Und sie hat gesagt, Putin, das ist so ein toller Mensch. Man sollte eigentlich für ihn beten, weil er eine ganz tolle Persönlichkeit ist. Er sei Gold wert und was er macht, das macht er schon richtig.

Aber selbst da brechen Daria und ihre Angehörigen den Kontakt nicht ab. Familie hat für sie eben einen enorm großen Stellenwert. Das ist typisch für die post-sowjetischen Gesellschaften. Man hält eher Distanz zum Staat, private Kontakte und Familie sind wichtiger. Deshalb versucht Darias Familie einfach, noch konsequenter ihre Strategie zu verfolgen: Einfach gar nicht mehr über Russland, die sogenannten "Separatisten" und den Krieg im Donbas zu sprechen.

ZSP Daria 41

OV: Wir sind eben so erzogen und mein Vater ganz besonders. Er wird seinen Bruder immer anrufen und fragen, wie es ihm geht! Aber er versucht eben, dieses Thema zu vermeiden. Jedes Mal

wenn sie sprechen. Auch meine Oma schafft es einfach nicht, den Kontakt abzubrechen.

Fast ein ganzes Jahr vergeht so. Doch mit dem Kriegsausbruch im Februar 2022 ändert sich die Situation grundlegend: Daria kann und will dem Streitthema jetzt nicht mehr aus dem Weg gehen. Sie beginnt, ihren Verwandten in Russland Bilder zu schicken. Videos. Und die ganzen Tonaufnahmen, die sie erst in Kyiv und dann während ihrer Flucht aufnimmt. Sie sagt sich damals: Wenn ich ihnen Beweise schicke, dann müssen sie mir das doch glauben. Aber die Antwort, die sie bekommt, ist ernüchternd:

ZSP Daria 42

OV: Und zwar haben sie Folgendes gesagt: Wir vertrauen unserem Präsidenten und wir wissen, dass er das Richtige für uns tut.

Doch damit will sich Daria diesmal nicht zufriedengeben. Sie argumentiert: Es sei jetzt genau wie damals in den 80ern bei der Reaktorkatastrophe von Tschornobyl, da habe ihnen auch niemand die Wahrheit gesagt. Aber auch damit dringt sie bei ihrer Tante nicht durch. Die antwortet:

ZSP Daria 43

OV: Putin rettet euch doch vor den Neonazis und den Nationalisten - und dann hat sie auch alle Schimpfwörter wiederholt, die er gegen uns verwendet hat...und dann noch, dass Putin schon das Richtige tun wird, wir alle überleben werden und das alles gut wird.

Und da habe ich nur gesagt: Wir wollen nicht gerettet werden. Wir wollen in unserem schönen Land weiter leben, weil wir haben ein

schönes Land und wir haben keine Nazis, Narzissten und Neonazis oder was auch immer er behauptet.

Erst jetzt bricht Daria den Kontakt zu ihrer Tante ab. Und ihren Onkel Bogdan aus Moskau sieht sie vorerst zum letzten Mal im Videochat während ihrer Flucht. Da erzählt sie ihm von den Raketenangriffen und Bombeneinschlägen:

ZSP Daria 44

OV: Also seinem Gesicht nach war er schon ziemlich geschockt. (...) Er war zu dem Zeitpunkt irgendwo draußen und hat wahnsinnig aufgepasst, dass niemand mitbekommt, dass er vielleicht Zweifel an der Politik Putins hat oder an diesen Angriffen. Er wollte einfach nicht, dass jemand mitbekommt, dass er überhaupt darüber spricht, weil er wie alle anderen in Russland auch davon ausging, dass wir abgehört oder irgendwie belauscht oder was auch immer werden.

Musik

Seitdem herrscht die meiste Zeit Funkstille. Nur Darias Vater telefoniert noch ab und zu mit seinem Bruder Bogdan. Den Krieg erwähnt er dabei nicht. Selbst wenn er sich mittendrin befindet: Denn Darias Vater hat zu Beginn des Krieges ein Krankenhaus für den Zivilschutz bewacht und während einer Schicht mit Bodgan in Moskau telefoniert:

ZSP Daria 45

OV: Und auf seine Frage: Was machst du gerade? Hat mein Vater dann gesagt: Ich rauche gerade - was ja irgendwie auch gestimmt hat. Und daraufhin hat sein Bruder dann eine Geschichte aus dem

Fernsehen erzählt. Er habe gehört, dass die Zigaretten, die in die Ukraine geliefert werden, amerikanische Zigaretten seien. Und die seien ja aus Toilettenpapier hergestellt, und das dürfe man nicht rauchen.

Die Tatsache, dass er gerade bewaffnet vor einem Krankenhaus steht, um es gegen russische Angreifer zu verteidigen, erwähnt Darias Vater nicht. Und Bogdan stellt auch keine Fragen.

ZSP Daria 46

OV: Er (...) hat nicht gefragt, wie wie es uns eigentlich geht unter diesen ganzen Umständen. (...) Und das war für mich so unverständlich. Und auch so seltsam zu erfahren, dass er minutenlang über irgendwelche Zigaretten und Toilettenpapier spricht und uns nicht mal fragt, wie es uns geht. Wir sind mitten im Krieg!

Daria hätte nicht gedacht, dass Russlands Propaganda so wirksam ist. Sie hätte nicht gedacht, dass ihre Verwandten in Russland die Realität einfach leugnen.

ZSP Daria 47

OV: Wir haben uns das nie vorstellen können, aber es ist als würde man gegen eine Betonwand laufen.

Darias Onkel lebt wie alle Menschen in Russland sozusagen in einer eigenen, konstruierten Realität, die für viele auch plausibel erscheint. Denn: eine freie Presse gibt es dort schon lange nicht mehr und die Staatsmedien verbreiten die Putinsche Version der Spezialoperation.

MUSIK Ende

Was macht das mit einem, wenn dieser Krieg, wie eigentlich jeder Krieg, nicht nur mit Panzern ausgetragen wird, sondern auch mit Worten, mit Halbwahrheiten, Lügen? Wenn sich ein derart tiefer Riss zwischen den Menschen in einer Familie auftut.

Knapp 10 Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer haben Verwandte in Russland und die stehen permanent unter dem Einfluss der russischen Propaganda. Wie sollte man dagegen ankämpfen?

ZSP Footage 48

Das ist Paulius Senuta aus Litauen. Und er ruft gerade in Russland an. Einfach irgendwo. Bei irgendeiner Nummer. Paulius hat die Initiative Call Russia zusammen mit einem Arbeitskollegen gestartet. Weil sie mithelfen wollen, die Menschen in Russland über den Krieg aufzuklären und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Weil sie glauben, dass es sonst nie Frieden geben wird.

ZSP Paulius 49

So that was about the moment where Russia started cracking down on independent media and social networks. And, and. And (...) he found from someone that in Russia, phone numbers are publicly available in those open phone books online. So he had this idea that (...) we can download those numbers and we can call Russians.

OV: Als Russland die unabhängigen Medien verboten und die sozialen Netzwerke gesperrt hat. Da hat mein Arbeitskollege herausgefunden, dass in Russland alle Telefonnummern online abrufbar sind. Seine Idee war dann: Lass uns doch diese Nummern herunterladen und Russen anrufen.

Eine Art Guerrilla-Taktik für den Frieden. Allein in den ersten beiden Monaten des Projekts von Anfang März bis Anfang Mai haben 43.000 Freiwillige fast 150.000 Menschen angerufen. Das hat natürlich den Krieg noch nicht beendet, aber:

ZSP Paulius 50

We have data that shows about 50 calls that go through are successful, nearly 50 like 47%. (...) That means an engage full and engaged calling if you engage be a person and you have been able to deliver some snippets of humanitarian information.

OV: Unsere Daten zeigen: Ungefähr 50 Prozent unserer Anrufe sind erfolgreich. Das heißt: Bei dem Anruf haben wir etwas bei der russischen Person bewegt. Also zum Beispiel, wenn wir es geschafft haben, ein paar Informationen über das menschliche Leid zu transportieren.

Aber Paulius Senuta gibt auch zu: Es ist eine Sisyphusarbeit.

ZSP Paulius 51

And so, you know, so it's difficult to cure Russia one by one. You know, it's 114 million people to cure. But frankly, I think if we don't find a connection with common people, (...) you know, there's no way that we're going to avoid the Third World War.

OV Es ist schwierig, jeden einzelnen Russen zu bekehren. Immerhin sind es 114 Millionen. Aber ehrlich gesagt, wenn wir es nicht schaffen, eine Verbindung zu den normalen Menschen in Russland aufzubauen, dann werden wir wohl den dritten Weltkrieg nicht vermeiden können.

Musik

Daria will im Moment nicht mit ihren Verwandten in Russland reden. Zu tief sitzt die Enttäuschung.

ZSP Daria 52

Ich habe ihre Nummer gelöscht.

Selbst ihre Eltern haben den Kontakt zwischenzeitlich abgebrochen, sogar zu Darias Onkel Bogdan, dem Bruder ihres Vaters. Darias Oma hat am längsten durchgehalten. Es sind ja auch ihre Kinder, ihre Nichten, die in Russland leben. Aber nach sechs Monaten Krieg mag auch sie nicht mehr. Genauso wie Darias Eltern, harrt sie immer noch in der Ukraine aus.

ZSP Daria 53

OV: Meine Eltern besuchen meine Großeltern alle zwei Wochen (...). Bei einem Besuch saß meine Omi im Garten und hat vor sich hin gemurmelt: Wie konnte das passieren? Ich hätte nicht geglaubt, dass Russland uns angreifen würde. Wir waren doch immer zusammen. Wir waren doch immer Brüder. So redete sie vor sich hin. Nach der Sowjetzeit, nachdem sie immer mit ihrer Familie Kontakt gehalten hat, ist es für sie besonders schwierig, das zu begreifen. So, dass sie im Garten so vor sich hin geredet hat.

HISTORY

Das mit den sogenannten Brüdern, dem Brudervolk aus Ukrainern, Belarussen und Russen, das ist noch so eine Sache, bei der sich die Erinnerungen und Meinungen unterscheiden. Darias Oma schwelgt offensichtlich gerne in Erinnerungen an die harmonische gemeinsame

Vergangenheit noch zu Sowjetzeiten und die ersten beiden Jahrzehnte danach. Und Wladimir Putin? Der greift noch viel weiter zurück, um die Geschichte vom Brudervolk für seine Propaganda zu nutzen.

ZSP Putin 54

Wir haben die untrennbare Integrität des 1000 Jahre alten Pfades unseres Vaterlandes erkannt und glauben, dass wir alles erreichen können und werden.

Seine Argumentation: Ukrainer und Belarussen seien nur Teile des *einen* russischen Volkes, ihre Sprachen lediglich russische Dialekte. Die Ukraine als eigenständigen Staat gibt es in dieser Argumentation nicht, sagt Franziska Davies, die Osteuropa-Historikerin von der Uni in München.

ZSP Davies 55

Wenn man jetzt Putins Reden oder auch seinen Aufsatz (...) über die historische Einheit von Russen und Ukrainern... das ist so absolut das Repertoire dieser Nationalisten des 19. Jahrhunderts, das ist genau dieselbe Denkschule. Das ist: Die Ukraine ist nur eine Variante der russischen Nation.

Aber diese Behauptung beruht nicht auf historischen Tatsachen. Denn wenn man die Geschichte der Länder betrachtet, sieht man sofort: Es handelt sich nicht seit 1000 Jahren um *ein Volk*. Die Erzählung vom Brudervolk ist ein Mythos, genauso wie der Mythos, die Unabhängigkeitsbewegung sei faschistisch. Aber beide Mythen dienen dem Zweck, die russische Aggression zu rechtfertigen.

ZSP Davies 56

Was wir auch sehen müssen, ist, dass in diesem Bild der Brudervölker mit dieser Erwartung: Du bist der kleine Bruder, ich bin der große Bruder dann auch eine Aggression entstehen kann oder entstanden ist. Wenn die Ukraine diesem Bild nicht mehr entspricht, wenn sie eben nicht mehr die Rolle des kleinen Bruders akzeptiert, wenn sie vielleicht den großen Bruder als diktatorisch und herrisch und eigentlich das Ganze als eine dysfunktionale Beziehung begreifen, sich emanzipiert und sagen. Wir, wir treffen unsere eigene Entscheidung.

Und genau das haben die Menschen, die in den vergangenen letzten 1000 Jahren auf dem Gebiet der heutigen Ukraine gelebt haben, immer wieder getan: Für die Selbstbestimmung gekämpft. Und das schauen wir uns jetzt ganz genau an:

Im frühen 8. Jahrhundert nach Christus leben in Osteuropa verschiedene Stämme - slawische, finnische, baltische. Es gibt aber kein Reich, das diese Stämme zusammenhält. Erst um 750 n. Chr. gründen skandinavische Händler Siedlungen, aus denen sich ein Großreich mit Kyiv als Zentrum entwickelt - später auch Kyiver Rus genannt. Dieses mittelalterliche Reich erstreckt sich in etwa über die Fläche von Belarus, Ukraine und den Westen Russlands bis zum Ural. Es gibt damals aber nicht nur einen Herrscher, sagt Jan Kusber. Osteuropa-Historiker an der Uni Mainz:

ZSP Kusber 57

Das mittelalterliche Großreich von Kiew, die Kiewer Rus, war im Grunde ein Fürsten Commonwealth, eine Ansammlung von

mehreren Fürstentümern. (...) Das Ganze war sehr stark dezentral organisiert, hatte sehr schwache staatliche Strukturen. Deshalb spricht man auch nicht von dem Kiewer Staat, sondern von dem Kiewer Reich.

Das Moskauer Fürstentum, aus dem sich später das russische Zarenreich entwickeln wird, entsteht erst gut 400 Jahre später, im 12. Jahrhundert. Kurz darauf, im 13. Jahrhundert, kommen die Mongolen und die Kyiver Rus ist Geschichte. Die Mongolen herrschen dann ca. 300 Jahre über das Gebiet. Zunächst ist das Reich unter ihnen straff organisiert. Aber dann gibt es Streit um die Thronfolge.

ZSP Kusber 58

Das Großreich der Mongolen zerfällt im 15. Jahrhundert in verschiedene Nachfolgestaaten, und der Nachfolgestaat, der sich am längsten hält, ist der Staat der Krimtataren auf der Halbinsel Krim. Der entsteht so um die 1430-1440er Jahre.

Im Westen ist inzwischen das Königreich Polen-Litauen entstanden. Zu ihm gehört damals der westliche Teil der heutigen Ukraine. Im Osten herrscht das Großfürstentum Moskau. Das Gebiet zwischen Polen, Litauen, Russland und dem Reich der sogenannten Krimtataren ist damals ein herrschaftsloser Bereich. Und in diesem "Grenzgebiet" - in den slawischen Sprachen Ukraine genannt - lassen sich Kosaken nieder.

ZSP Kusber 59

Das sind Gesellschaften von Abenteurern, von Flüchtlingen, von Menschen, die dem Gesetz ausweichen (...) Also viele derjenigen, die in das Grenzland fliehen und Ukrainer heißt von der

Wortbedeutung hier auch “an der Grenze”, sind Menschen, die sich dem Zugriff des Staates, dem Zugriff der Grundherrschaft, der bäuerlichen Leibeigenschaft entziehen wollen. Und, ja, wenn man so will, ein selbst organisiertes Leben vorziehen.

Bis heute spielen die Kosaken im Selbstverständnis der Ukrainer eine wichtige Rolle. Vor allem, weil sich ihr Leben durch Selbstbestimmung auszeichnet. Einerseits leben sie als freie Bauern von der Landwirtschaft und vom Fischfang. Aber sie haben auch noch eine andere Seite:

ZSP Kusber 60

Das sind zum Teil ganz konkret Piraten gewesen, weil sie, um ein Beispiel zu nennen, in der Lage waren, den Dnjepr hinab zu fahren, mit ihren schnellen Booten auf der Krim zu landen und die Handelskolonien der Genueser dort zu überfallen und auszurauben, samt der Menschen, die dort waren und diese dann als Sklaven weiterzuverkaufen. Es sind also Kriegergemeinschaften, die durchaus auch Piraterie betreiben, die zu Land und zu Pferde, zu Pferde und zu Wasser hoch mobil sind.

Die Kosaken bilden eine Gemeinschaft, die sich grundsätzlich vom Moskauer Reich, aber auch vom Königreich Polen - Litauen unterscheidet. Sie wählen einen Anführer und fällen große Entscheidungen gemeinsam. Wenn die Gemeinschaft unzufrieden ist, muss der Anführer abdanken.

ZSP Kusber 61

Die kosakische Organisationsform ist natürlich eine extreme Organisationsform, was die Selbstbestimmung angeht und auch die Partizipation großer Teile der kosakischen Gesellschaft an

dieser Stelle, das ist in der Tat für die europäische Geschichte fast ohne Vergleich, gerade in dieser Zeit.

Und vielleicht begehen sie in diesem Zusammenhang einen verhängnisvollen Fehler. Der sich bis heute auswirkt: Im 17. Jahrhundert kämpfen die Kosaken für den König von Polen gegen die Schweden. Als eine Art Söldnertruppe. Als der König von Polen die Kosaken nicht wie versprochen entlohnt, kommt es zum Krieg zwischen dem Königreich Polen-Litauen und den Kosaken. In dieser Situation suchen die Kosaken Unterstützung beim Moskauer Zaren Alexej. 1654 schließen sie mit ihm den Vertrag von Perejaslaw. Der jedoch von Anfang an von beiden Seiten unterschiedlich interpretiert wird.

ZSP Kusber 62

Die Kosaken sind der Auffassung, man hat ein Bündnis unter Gleichen geschlossen, das über eine bestimmte Zeit gilt, solange dieser Krieg gegen Polen und Litauen eben läuft.

Der Moskauer Zar interpretiert es aber so, dass sich die Kosaken mit diesem Vertrag gänzlich dem Zarenreich unterordnen - und zwar für immer und ewig, sozusagen. Bis heute interpretieren russische Historiker diesen Vertrag als Eingliederung der Kosaken als Vorgänger der Ukrainer in das russische Reich. Und auch Putin folgert 2021 in seinem sogenannten historischen Essay: Der Vertrag von Perejaslaw bedeute, dass sich die Kosaken längst als Russen und Anhänger der Orthodoxie verstanden hätten. Daher sei es quasi ein Selbstläufer, dass Russen und die Bewohner der Ukraine „auf der Grundlage des gemeinsamen Glaubens und der kulturellen Traditionen“ wie Putin es formuliert, zusammenwachsen.

Nur stimmt das nicht: Die Kosaken wenden sich nämlich einige Jahre später schon wieder dem König von Polen-Litauen zu und kündigen damit den Vertrag von Perejaslaw auf. Über das ganze 17. Jahrhundert hinweg können die Kosaken so ihre Autonomie bewahren:

ZSP Kusber 63

Eine Tendenzwende zeichnet sich ab in der Zeit Peters des Großen.

Peter der Große wird zum ersten Mal seit knapp 1000 Jahren mehr oder weniger gemeinsamer Geschichte ernsthaft versuchen, ein russisches Imperium aufzubauen. Aber dazu mehr dann in Folge 3.

Wenn man den Verlauf der Geschichte vom 8. Jahrhundert mit dem Beginn der Kyiver Rus bis zu Peter dem Großen Anfang des 18. Jahrhunderts betrachtet, dann ist es eindeutig, dass es in diesen 1000 Jahren KEIN großes einheitliches Reich der russischen Völker gab. Und das weiß auch Putin.

ZSP Kusber 64

Wladimir Putin hat nach meiner Auffassung keine ganz festen Grundüberzeugungen. Er nutzt Geschichte als Argument ...

Das sagt Prof. Jan Kusber von der Uni Mainz.

...sehr selektiv, was ihm gerade nützt, um geopolitisch machtpolitisch zu argumentieren. Und im Moment ist dieses Narrativ dieser 1000-jährigen Tradition, mehr als 1000jährigen Tradition ja unterdessen, für ihn sehr nützlich.

Nur stimmt es eben nicht. Putin baut sich aus dem Flickenteppich der Geschichte ein angeblich stringentes Narrativ auf, das mit der Realität wenig zu tun hat, aber als Propaganda funktioniert.

DARIA

Das alles ist aber kein Trost für Daria. Sie leidet unter der Funkstille mit dem Teil ihrer in Russland lebenden Familie. Auch wenn sie versucht, so wenig wie möglich an sich herankommen zu lassen.

ZSP Daria 67

OV: Manchmal denke ich: Eigentlich hab ich gar keine Verwandtschaft im eigentlichen Sinn gehabt. Zuerst hatte ich natürlich diese ganz starke emotionale Reaktion Ich war super enttäuscht, ich war voll wütend. Und ich war unglaublich überrascht darüber, dass sie mir nicht geglaubt haben. Aber jetzt nehme ich es einfach hin.

Eine Sache schockiert sie dann aber doch. Eine andere Tante von ihr wohnt seit Jahren in Lettland. Sie lebt dort in der russischen Community. Seit Daria aus Kyiv geflohen ist, telefoniert sie regelmäßig mit ihr.

ZSP Daria 68

OV: Wir reden dann darüber, wie es uns geht und dass das ein furchtbarer Krieg ist und sowas. Aber in genau diesen Gesprächen, in denen meine Tante sich um uns gesorgt hat, habe ich begriffen, dass ich sie eigentlich überhaupt nicht kenne. Da war wie so eine Black Box, die sich geöffnet hat, von der ich gar keine Ahnung hatte vorher.

Denn auch bei der Tante wirkt die Putinsche Propaganda. Obwohl sie in Lettland lebt, konsumiert sie fast ausschließlich russische Medien. Typisch, gerade für die ältere Generation, die nicht mit dem Internet aufgewachsen ist.

ZSP Daria 69

OV: Und als das mit Butcha (...) passiert ist, war ich selbst eine ganze Woche geschockt und konnte überhaupt nicht begreifen, dass sowas überhaupt möglich ist.

Was Daria hier meint, ist das Massaker von Butscha: Russische Streitkräfte begehen im Frühjahr 2022 eine ganze Reihe von Kriegsverbrechen an der ukrainischen Bevölkerung. Die Bilder von Massengräbern und Leichen, die auf der Straße liegen, gehen um die Welt.

ZSP Daria 70

OV: Und meine Mutter hat sie dann angerufen, um mit ihr darüber zu sprechen. Und meine Tante war ganz erstaunt und sagte: Das kann nicht sein, dass das russische Soldaten gemacht haben! Das würde sie nie im Leben glauben. Das sei unvorstellbar. Mama sagte dann: doch, so war es, genau so, wie ich es dir sage. Aber sie wollte partout nicht glauben, dass russische Soldaten zu so etwas fähig sind.

Pause

Das war für mich völlig unerwartet, also unerklärbar. Dass eine Person, die eigentlich Ukrainerin ist und unser Land kennt und selbst in einem Land der Europäischen Union lebt, in einem freien

Land. Dass so eine Person so denken kann, das war ein Schock, weil ich gemerkt habe, wie die Propaganda auch in diesen Länder ankommt und sie vergiftet.

Auch zu dieser Tante hat Daria den Kontakt abgebrochen. Gegen die russische Propaganda scheint es für sie kein Ankommen bei den Verwandten zu geben, die ihr tagtäglich ausgesetzt sind. Ein Phänomen, das sich leider überall auf der Welt beobachten lässt.

Trotzdem gibt Daria die Hoffnung nicht auf, dass dieser Krieg irgendwann vorbei sein wird. Und damit vielleicht auch der Streit in ihrer Familie. Dafür ist Daria auch bereit, ein kleines Hintertürchen aufzuhalten.

ZSP Daria 72

OV: Wenn Sie mich mal anrufen oder anschreiben sollten. Und wenn es dann ein Anzeichen dafür gibt, dass Sie uns glauben oder wenigstens Interesse daran bekunden uns zu glauben.... (...)Dann bin ich gern bereit, mit ihnen zu sprechen und mich mit ihnen über die Realität zu unterhalten.

ABSPANN

Das war Folge 1 vom Terra X Podcast "Ukraine – Der Riss".

Recherchiert und geschrieben hat sie Tatjana Thamerus unter Mitarbeit von Johanne Burkhardt.

In der nächsten Folge bleiben wir in der Zeit, in der auch der Streit in Darias Familie beginnt. 2013, 2014. Und: Wir treffen Anna!

ZSP 74 Anna Mosyuzhenko

Ich dachte immer, dass wir in einem unabhängigen Land leben, in dem jede Meinung ernst genommen wird, wo sich jeder ausdrücken kann. Das war die Philosophie, mit der ich und meine Freunde aufgewachsen sind. Und an diesem Tag haben wir verstanden: Diese Philosophie funktioniert nicht mehr.

Anna nimmt uns mit auf den Euromaidan. Also mit zu den Protesten, die 2013 beginnen und die Ukraine komplett durchrütteln. Anna ist damals Studentin. Und das, was sie in dieser Zeit erlebt, stellt ihr Leben auf den Kopf.

Wir haben einen Kriminellen zum Präsidenten, der durchdreht und entschieden hat, dass er Leute auf der Straße angreifen kann, einfach weil sie eine andere Meinung haben. Und darum waren wir wütend.

Aber dazu mehr in der zweiten Folge. Ich bin Mirko Drotschmann. Danke fürs Zuhören.

CREDITS

Wir bedanken uns bei allen Menschen, die uns für diesen Podcast ihre persönliche und oft bewegende Geschichte erzählt haben, allen voran Daria, Anna, Kristina, Sasha, Alexey und Alisa.

Danke auch an Alexandra Rojkov und die Auslandsredaktion des Spiegel, Andrey Degtyarenko, Robert Burns, Gera, Juryi, Katy, Roman Koval, Ivo Mjinssen, Ole, Ksenia Panyukova auch, Zhanna Samsoniuk, Paulius Senuta und Viktoria.

Und an alle Expertinnen und Experten, die mit uns gesprochen haben:

Melanie Arndt von der Uni Freiburg, Mariana Budjeryn von der Harvard Kennedy School, Franziska Davies von der LMU München, Jochen Hellbeck von der Rutgers University in New Jersey, Ulrike von Hirschhausen von der Uni Rostock, Jan Kusber von der Uni Mainz, Anna Sarmina von der Uni Passau, Frank Sauer von der Universität der Bundeswehr in München und Susanne Schattenberg von der Uni Bremen.

“Ukraine – Der Riss” ist eine Produktion des ZDF in Zusammenarbeit mit Kugel und Niere. Zum Redaktions-Team gehören Stephan Beuting, Johanne Burkhardt, Jochen Dreier, Mariia Fedorova, Dennis Kogel, Tatjana Thamerus und ich, Mirko Drotschmann.

Producerin Ukraine: Tanya Shatts

Übersetzungen: Elena Kant, Maria Suprun und Yuliia Yurchenko.

Historische Fachberatung: Jan Claas Behrends, Regina Elsner und Walther Tromm.

Aufnahme und Tonbearbeitung: Luca Piparo und Simone Hundrieser

Audioproduktion und Sounddesign: Lenz Schuster

Produzentin Kugel und Niere: Elisabeth Veh

Redaktion ZDF: Katharina Kolvenbach, Heike Schmidt und Jens Monath